

ARGENTINIEN

In Buenos Aires im Kloster wohnen

Der Reisejournalist Hans-Werner Rodrian aus Wolfratshausen hat im vergangenen Jahr Schwester Ursula Fuchs in Argentinien besucht. Sie nahm ihn mit zu den Menschen, die ihr so sehr am Herzen liegen.



Beim Abendessen
Ordensfrauen und
Gäste im Hof des
Klosters in Buenos
Aires.

Eine Kelle Reis, ein Stück Hühnerfleisch, ein Löffel Soße. Schwester Ursula steht hinter einem Campingtisch in den Hochhausschluchten von Buenos Aires und füllt Essen aus hohen Töpfen in Styroporschalen. Seit einer halben Stunde geht das bereits so, aber die Menschen- schlange vor ihr wird nicht kürzer. Jeden Donnerstagabend gibt die deutsche Ordensfrau von der Kongregation der Missions-Benediktinerinnen auf dem Trottoir neben der achtspurigen Avenida Bullrich ein Essen für die Obdachlosen der Mega-Metropole aus.

Ursula Fuchs ist eine zierliche Person. Die gelernte Krankenschwester stammt aus einem Dorf in Niederbayern und hat ihr halbes Leben in der Mission

verbracht. Zunächst hatte ihr Orden sie in den Dschungel von Angola geschickt, seit einigen Jahren ist sie in Buenos Aires zu Hause. Gemeinsam mit einem Helferkreis hat „Hermana Ursula“ 80 Mahlzeiten vorbereitet und mit zwei Kleinwagen antransportiert. Jeder soll bei ihr satt werden, egal ob er an Gott glaubt oder an die Heroinspritze.

Putziges Kloster in Palermo

Aber vor dem Essen wird gebetet. Das gilt auch im Niemandsland zwischen Eisenbahngleis und Ausfallstraße. Gleich zu Beginn haben die Helfer mit den Obdachlosen also einen Kreis gebildet und sich an der Hand genommen. Brav murmeln wilde Gestalten im Schein einer

Straßenlaterne das Vaterunser. Schwester Ursula kennt ihre „Kundschaft“ seit Jahren: „Richtig obdachlos sind längst nicht alle“, beschwichtigt sie. Die meisten haben irgendwo einen Unterschlupf. Aber täglich etwas zu essen haben sie nicht. Wie auch, ohne Arbeit und bei Lebensmittelpreisen, die sogar gut betuchten Urlaubern aus dem fernen Europa teuer vorkommen?

Gemeinsam mit drei internationalen Mitschwestern wohnt die deutsche Nonne in einem putzigen Kloster im Stadtviertel Palermo. Den Konvent hat eine Vorgängerin von ihr aus zwei früheren Wohnhäusern zusammengesetzt. Die kleine Kapelle hat ihren Platz in der einstigen Garage. Heute ist im rechten

der beiden Häuser das Studentinnenheim untergebracht, im linken die Klausur. Dazwischen schafft ein kleiner Garten mit blauen Agapanthusblumen und umherschwirrenden Kolibris eine Oase in der Großstadt. Das „Monasterio de la Epifania“ liegt in einer guten Wohngegend, zur deutschen Botschaft geht man drei Minuten. In der Via Maure finden sich ein Starbucks, eine Eisdielen und zwei Supermärkte.

Auch ein Gästehaus gibt es: Es hat drei ebenerdige Zimmer, eine Küche, zwei Terrassen und ist sehr gemütlich. Die „Hospederia de la Epifania“ ist eben die etwas andere unter den vielen Übernachtungsmöglichkeiten in Buenos Aires: kein Luxusquartier, aber ein Ort der Spiritualität, mit Dusche, Internet und auffällig hochwertigen Matratzen. Die hat mal ein großzügiger Gast nach seiner Übernachtung gespendet, sagt Schwester Ursula fast entschuldigend.

Zwischen den Wolkenkratzern

Wer im Monasterio de la Epifania Quartier nimmt, der erfährt, dass Buenos Aires mehr ist als nur ein Trendreiseziel mit Designerhotels, schicken Bars und Tangoshows. Zwischen den Wolkenkratzern gibt es viel Armut, und gewaltige Unterschiede zwischen Penthouse-Yuppie und Almosenempfänger am Straßenrand. Die Hälfte der Einwohner lebt in den „Villas“ (gesprochen: „Víschas“), das ist das argentinische Wort für Slum.

Diese Ansammlungen aus Wellblech und unverputzten Ziegeln sind dem Zentrum geradezu aufreizend nah. Außerhalb des Zentrums wuchern sie sowieso, aber da sehen sie die meisten Besucher selbst dann nicht, wenn sie wieder zurück zum Flughafen fahren.

Dabei schrammen die Flughafentaxis fast die Armensiedlung Villa Soldati. Dort betreut Schwester Ursula eine Gruppe von Slum-Kindern; das Geld dafür stammt von den Dreikönigssammlungen der deutschen Sternsinger-Kin-



Ausflug

Von diesem Haus am berühmten Caminito im Hafenviertel La Boca von Buenos Aires grüßt der argentinische Papst aus Pappmaché.



In der Großstadt

Schwester Ursula verteilt Essen an Obdachlose in Buenos Aires.



Tango

Natürlich besucht jeder Tourist auch die Tanzkneipen in Buenos Aires.

ARGENTINIEN

der. Nur auf Nachfrage erzählt die Ordensfrau davon. Denn niemand ihrer Pensionsgäste soll genötigt werden, sich dafür zu interessieren, wie ein Kindergarten im Slum funktioniert. Und niemand wird gedrängt, mit den Schwestern in deren Kapelle zu gehen und ihren liturgischen Gesängen zuzuhören.

Man muss noch nicht mal gläubig sein, um bei ihr zu wohnen. Willkommen ist auch, wer „aus geschäftlichen Gründen“ eine Bleibe sucht, steht auf der Webseite. Die Preise bleiben trotzdem immer barmherzig. Pro Nacht und Zimmer zahlt man gerade mal 25 Euro oder, was man eben für richtig hält. Die meisten geben deutlich mehr, schließlich kommt es den Obdachlosen zugute.

Wer mag, der darf auch mithelfen. An diesem Abend im argentinischen Großstadtsommer sind die drei Urlaubsgäste sogar hochwillkommen, als es an die Verköstigung der Obdachlosen geht. Und so stehen die deutschen Gäste plötzlich mittendrin, schöpfen unverhofft selbst Reis in Styroporschalen und schenken Orangenlimo aus Zehnliterern aus. Schwester Ursula hat alles im Griff – sie dirigiert, gibt der besonders



ausgehungerten Oma einen Extraschlag Soße und weist den Halbstarcken daneben zurecht, dass er jetzt schon das dritte Mal kommt und das siebenjährige Mädchen da hinten noch gar nichts hat.

Bevor sie zurückfährt, nimmt Schwester Ursula noch einen wild tätowierten Zweimetermann in den Arm. Erst im Kloster wird sie zugeben, dass das Treffen mit den Stadtstreichern von Buenos Aires für Neulinge nicht zur Nachahmung empfohlen ist. Aber sie selbst hat keine Angst: „Was sollen die einer alten Frau schon tun?“

— Hans-Werner Rodrian

Markt

Argentinien ist einer der wichtigsten Lebensmittel-Exporteure der Welt.



Teamegeist

Schwester Ursula und die argentinische Schwester Veronica bei einer Exkursion in die Stadt.

JUBILÄEN

60 Jahre Profess

am 26. Juli in Olinda
Sr. Aurea Ferreira Calado

am 31. Juli in Sorocaba
Sr. Fabíola Morais
Sr. Theresinha Dutra Barbosa

am 20. August in Tutzing
Sr. Martina Dreyer
(Haus St. Benedikt)
Sr. Ermenilde Jehle

25 Jahre Profess

am 15. August in Daegu
Sr. Josepha (Min Suk) Kim
Sr. Johann (Hye Eun) Kang

Herzliche Glück- und Segenswünsche!

IMPRESSUM

Missionsärztliche Schwestern

Herausgeber:

Missionsärztliche Schwestern,
Distriktbüro, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Internet: www.missionsaerztliche-schwestern.org,
Email: mmsdistrict@mms-de.org

Redaktion:

Schwester Beate Glania (Vi.S.d.P.),
E-Mail: b.glania@mms-de.org

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben:
Missionsärztliche Schwestern (MMS),

Vertrieb & Bestellungen:

Missionsärztliche Schwestern,
Distriktbüro, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Email: mmsdistrict@mms-de.org

Abonnement der kontinente-Ausgabe
mit der Beilage der Missionsärztlichen Schwestern
jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung (ABO):

Missionsärztliche Schwestern,
Pax-Bank, IBAN: DE08 3706 0193 6000 4720 67,
BIC: GENODED1PAX

Bankverbindung (Spenden):

Missionsärztliche Schwestern,
Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE40 3606 0295 0047 4000 15,
BIC: GENODED1BBE

Druck: LVD Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelder Str. 2, 65549 Limburg

Objekt: 29-30-39

Missions-Benediktinerinnen Tutzing

Herausgeber:

Missions-Benediktinerinnen,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de,
E-Mail: information@missions-benediktinerinnen.de

Redaktion:

Schwester Ruth Schönenberger OSB (Vi.S.d.P.)

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben:
Missions-Benediktinerinnen (OSB)

Vertrieb & Bestellungen:

Schwester Katharina Rohrmann,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de

Abonnement der kontinente-Ausgabe
mit der Beilage der Missions-Benediktinerinnen
jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung:

Missions-Benediktinerinnen,
Postbank München,
IBAN: DE87 7001 0080 0032 2258 09
BIC: PBNKDEFF

Druck: LVD Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelder Str. 2, 65549 Limburg

Objekt: 29-30-39

UNSERE TOTEN

Sr. Mary Agnes Salber Norfolk
Sr. Fructuosa Gottanka, Tutzing
Sr. Immolata Blesch, Tutzing
Sr. Erminolda Wagner, Tutzing
Sr. Laurentia Straßer, Tutzing
Sr. Mildred Mühlfellner, Tutzing
Sr. Beda Kim, Daegu
Christine Kleinsteuber,
Friedrichsroda
Anni Schweiger, Freising
Otto Knab, Bechingen
Bertl Kenworthy, Lindenber

R. i. p.